

Wir besitzen in einer älteren Aufsammlung von Wittuna noch:

Asterophyllites spicata Guth.
Sphenophyllum emarginatum Bgt. Gein.
Sphenopteris cf. *flavicans* St.
Neuropteris obovata St.
 Primordialwedel irgend eines Farrns.
Lepidodendron aculeatum St.
Trigonocarpon Parkinsonii Rgt.

T. F. O. Schmidt. Ueber Cocolithen und Rhabdolithen. (Sitzungsbl. Wiener Akad. 1870. 669.) Mit 2 Tafeln.

Der Verfasser hat bekanntlich im Jahre 1870 im adriatischen Meere zwischen der apulischen und albanesisch-dalmatinischen Küste Tiefseeuntersuchungen vorgenommen. Die grösste erreichte Tiefe betrug 630 Faden. Von 50 Faden an war der Boden allenthalben mit Bathybienschlamm bedeckt, welcher in grosser Menge Foraminiferen (*Globigerina*, *Orbulina*, *Uvigerina*, *Rotalia*, *Textilaria*) sowie jene eigenthümlichen scheibenförmigen Kalkkörper enthielt, welche unter dem Namen der Cocolithen zusammengefasst werden. Neben diesen bisher bekannten scheibenförmigen Formen fanden sich jedoch auch zahlreiche andere mehr stäbchenartige Gebilde, welche bisher nicht beachtet wurden, und welche der Verfasser „Rhabdolithen“ nennt. Was nun die Natur dieser „Cocolithen“ und „Rhabdolithen“ anbelangt, so glaubt der Verfasser, dass dieselben keineswegs Hartgebilde des Bathybienseien, wie bisher wohl allgemein angenommen wurde, sondern, dass dieselben selbstständige Organismen vorstellen, welche gleichsam parasitisch im Bathybienschlamm lebten, ähnlich den vorerwähnten Foraminiferen.

Von anderem Interesse ist noch die Erfahrung, dass die grösseren Tiefen des adriatischen Meeres, wenigstens in diesem südlichen Theile, ausserordentlich arm an Thieren sind, ja dass höher entwickelte Thiere (Echinodermen, Mollusken etc.) geradezu vollständig fehlen! Der Verfasser sucht die Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung in dem Mangel von Strömungen in diesen Tiefen. — (Ähnliche Erfahrungen wurden bekanntlich bereits von Forbes im ägäischen Meere und von Jeffreys in westlichen Theile des Mittelmeerbeckens an der Nordküste von Afrika gemacht.

T. F. J. D. Dana. Corals and Coral-Islands. London 1872, 8^o.

Der Verfasser hat bekanntlich in den Jahren 1838–42 die Wilke'sche Erdumseglung als Naturforscher begleitet, bei dieser Gelegenheit seine besondere Aufmerksamkeit den Korallen und Korallbauten zugewendet und mehrere grössere und kleinere Arbeiten über diesen Gegenstand veröffentlicht. Die zahlreichen neuen Entdeckungen, welche seit jener Zeit auf diesem Gebiete gemacht wurden, wobei namentlich die bekannten Untersuchungen Darwins, sowie in neuester Zeit die von der Regierung der Vereinigten Staaten mit so ausserordentlichem Erfolg in Scene gesetzten Tiefseeuntersuchungen an der Küste von Florida und Cuba ins Gewicht fallen, veranlassten den Verfasser noch einmal auf seinen alten Lieblingsgegenstand zurückzukommen und denselben noch einmal dem neuesten Standpunkte nach in seinem ganzen Umfange zu behandeln.

Obwohl das Buch für einen weiteren Leserkreis bestimmt, in halb populärer Form gehalten ist, wird die Darstellung doch durchaus von streng wissenschaftlichem Geiste getragen und wird gewiss für Alle die sich für diesen Gegenstand interessieren, eine reiche Fundgrube neuer Thatsachen und neuer Gesichtspunkte sein.

Für den Geologen von besonderer Bedeutung sind jene Abschnitte, welche von der Entstehung und Bildung des sogenannten Korallenkalkes oder, wie der Autor sich mit Vorliebe ausdrückt, des „Riffsteines“ handeln. Dieser „Riffstein“ entsteht keineswegs, wie man nach der landläufigen Darstellungsweise zu glauben verleitet wird, einfach aus den über einander wachsenden Separationen, rasenbildender Korallen, sondern er besteht vielmehr, dem bei weitem überwiegenden Theile seiner Masse nach, aus dem Detritus von Korallen, Bryozoen, Echinodermen und Conchylien, welche durch ein kalkiges Cement zu einem mehr oder minder festen Gestein verbunden werden. Nach der Grösse des Kornes und dem Grade der Cementirung kann man ausserordentlich viele Abänderungen des Riffsteines unterscheiden, und finden sich alle Uebergänge von lockeren, congl-